

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Februarausgabe
Nr. 6/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Gruß allen Teilnehmern an der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED

Niedrigste Kosten durch tägliche Qualitätsarbeit

Marion Bruckert, Jugendobjekt LCD:

Es ist nicht gerade alltäglich, daß ich zu den Vertretern unseres Betriebes auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED gehöre. Für mich verbinden sich mit diesem Ereignis große Erwartungen und natürlich auch ein wenig Stolz.

Ich wurde 1980 als Kandidat in die Reihen unserer Partei aufgenommen. In den vergangenen fünf Jahren hat sich einiges getan. Nicht nur, daß unser Jugendobjekt nun genauso lang besteht und hier die Anforderungen ständig wachsen. Heute kann ich viele Probleme besser bewerten, kann offensiver auf sie einwirken. Es geht besser, doch fertig ist man auf dieser Strecke sicherlich nie.

Von der Bezirksdelegiertenkonferenz erwarte ich viele Anregungen, Hinweise und vielleicht auch Wege, um die täglichen Fragen und Schwierigkeiten besser beantworten, besser meistern zu können. In unserem Jugendkollektiv „Fidel Castro“ gibt es davon genug, denn auch LCD-Bauelemente entstehen nicht von allein. Arbeit ist notwendig – Qualitätsarbeit!

Die optische Kontrolle des Strukturdrucks ist mein direktes Aufgabengebiet. Jede Nachlässigkeit, jeder übersehene Fehler hat den Ausfall des fertigen Bauelements zur Folge. Unnötiger Material- und Arbeitsaufwand hätte vermieden werden können. Gewissenhafte Arbeit und natürlich der



ständige Kontakt mit den Druckern und den Technologen ist hierbei unerlässlich. Entscheidend ist immer wieder, die Ursache in kürzester Zeit zu finden, um ein Sinken der ANG zu bewirken. Dies ist die eine Seite, ein Weg zu hoher Qualität in der täglichen Arbeit. – Das Beherrschen des jeweiligen Arbeitsganges.

Andererseits gilt die Einhaltung der Technologie als oberster Grundsatz. Wir arbeiten im cleanroom, und man kann sich vorstellen, daß hier besonders hohe Anforderungen an die Technologietreue, an uns gestellt sind. Jede Mißachtung der entsprechenden Weisung wirkt sich unmittelbar auf die Qualität unserer Erzeugnisse aus.



Erfolgreich den Titel verteidigt

Bisher konnte die Jugendbrigade „Karl Binder“ aus dem Werkteil Halbleiter fünfmal als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und viermal als „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet werden. Um den erkämpften Titel auch weiterhin tragen zu können, legte das Jugendkollektiv einiges in die Waagschale.

Auch im vergangenen Planjahr konnten die Kolleginnen und Kollegen eine kontinuierliche monatliche Planerfüllung absichern. Gleichzeitig wurden Leistungen für das eigenverantwortlich geführte Forschungsthema „Ausbeutesicherung im Zyklus I“ erbracht. Durch konsequente Technologieschulungen durch den Gruppenleiter wurde erfolgreich auf die subjektiven Fehler und damit auf die Qualität Einfluß genommen, was sich insbesondere bei der Verringerung des Scheibenbruchs bemerkbar machte.

Sechs Brigademitglieder erklärten sich bereit, im Farbbildröhrenwerk sozialistische Hilfe zu leisten.

Im Kollektiv „Implanter“ konnten die qualitativ und quantitativ höheren Anforderungen ebenfalls bewältigt werden.



Hervorzuheben sind vor allem die Aktivitäten auf dem Gebiet der Ausbeutesicherung. So beispielsweise auch beim Sender-Empfänger-Koppler MB 110. Hier galt es, die erforderlichen Ausbeutekennziffern zu realisieren, um den Zyklus II bedarfsgerecht beliefern zu können.

Insbesondere durch Rationalisierungsmaßnahmen gelang es dem Kollektiv „Erich Janitzky“, die Planaufgaben und alle gestellten Wettbewerbsvorhaben zu erfüllen und zu überbieten. Wie in den beiden anderen Brigaden aus der Halle N 7 stand auch bei den „Janitzkys“ die Qualitätsarbeit im Mittelpunkt. Ein wichtiger Punkt für die Realisierung war der persönliche schöpferische Plan jedes einzelnen Kollegen.

Für die drei Kollektive haben sich die Anstrengungen gelohnt. Alle drei konnten ihren Titel erfolgreich verteidigen und den Kampf erneut aufnehmen.

Petra Wiegand, Farbbildröhrenwerk:

Mit der Bezirksdelegiertenkonferenz werden die Parteiwahlen in der Hauptstadt Berlin abgeschlossen. Ich habe die Ehre und das Vertrauen der Genossen meiner APO C, als Delegierte daran teilzunehmen. Mein Kollektiv, die Jugendbrigade CPS 16 der Beschirmung des Werkes Farbbildröhre, reiht sich ein in den Kampf um tägliche Planerfüllung und leistet somit einen aktiven Beitrag für den Frieden. Vor wenigen Tagen konnten wir zum zweiten Mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen. Dar auf sind wir stolz, übersehen aber auch nicht die Aufgaben und Probleme, die es in kürzester Zeit zu lösen gilt. So bedeutet für uns die Gewährleistung einer täglich stabilen Produktion konsequente Einhaltung aller technologischen Parameter, aber auch die volle Auslastung der Arbeitszeit und die Null-Fehler-Arbeit.

Eine wichtige Reserve sehe ich in einem engen Zusammenwirken, dem einheitlichen und geschlossenen Handeln aller Genossen und Kollegen des Werkes Farbbildröhre. Es nutzt niemandem, auf eine Abteilung zu schimpfen oder über Fehler der letzten Jahre zu philosophieren. Vielmehr sollten sich alle Gedanken darauf konzentrieren, wie die Aufgaben und Probleme im eigenen Verantwortungsbereich konsequent erfüllt werden und darüber hinaus auch die Gesamtheit



unserer Zielstellung nicht aus den Augen verloren wird.

Mein persönlicher Beitrag zur Bezirksdelegiertenkonferenz und in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED besteht in folgendem:

1. In meiner täglichen Arbeit als Anlagenfahrer will ich eine schnelle und effektive Fehlererkennung und -behebung in der Anlagentechnik gewährleisten.

2. Mein Ziel ist, das Fernstudium der Elektrotechnik in den Grundlagenfächern mit der Note „Zwei“ abzuschließen.

3. In den Kampfgruppen der Arbeiterklasse erfülle ich konsequent meine Pflichten und verteidige das mir zum Eröffnungssappell verliehene Bestenabzeichen und Schießabzeichen erfolgreich.

Genosse Roland Kirchhof und Genossin Simone Bretschneider leiten die APO Technik. Über die Parteiarbeit im Fachdirektorat in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED berichtet die APO auf der Seite 3.

Fotos: J. Knoblauch



AUFRUF zur KDT-Initiative „Automatisierte Fließstrecke LED-Fertigung“

Der Sicherung der bedarfsgerechten Bereitstellung von mikrooptoelektronischen Bauelementen für unsere Volkswirtschaft und für den Export erfordert die Steigerung der Produktion LED auf das Dreifache bis zum Jahr 1990.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist insbesondere die weitere Automatisierung der Umhüllungstechnologie für LED, die zahlreiche schöpferische Initiativen erfordert. Nach umfangreichen Vorarbeiten wurde jetzt die Grundkonzeption entwickelt, um eine automatisierte Fließstrecke für die LED-Fertigung im Detail zu konzipieren und schrittweise zu realisieren.

Diese Aufgabe erfordert eine breite sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Kollegen des Fachdirektorates T und des Werkteiles H.

Die Realisierung der automatisierten Fließstrecke – ist Bestandteil der im Rahmen der Automatisierungskonzeption bis 1990 zu realisierenden CAM-gerechten Montagetechnologie für LED; – ist eine wesentliche Voraussetzung für die Steigerung der Produktion von LED

auf das Dreifache im Jahre 1990;

– ermöglicht die Einsparung von mehr als 60 Arbeitskräften;

– schafft eine wesentliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Die Realisierung dieser Aufgabe muß in drei Etappen erfolgen:

1. Erarbeitung der detaillierten Konzeption für die automatisierte LED-Fließstrecke.

2. Schrittweise Realisierung und Überführung der wesentlichen Ausrüstungen für die einzelnen technologischen Teilprozesse.

3. Vollständige Inbetriebnahme der automatisierten Fließstrecke im Jahre 1989.

Die KDT-Fachsektionen E und H rufen insbesondere die Fachkollegen im Direktorat T auf, bei diesen anspruchsvollen Vorhaben im Rahmen eines gemeinsamen KDT-Objektes mitzuwirken und mit der Bearbeitung zu Ehren des XI. Parteitagess der SED noch im II. Quartal 1986 zu beginnen.

Die Antwort der KDT-Fachsektion T erbitten wir an die Leiter der Fachsektionen E und H.



Zu einer Gesprächsrunde über Erfahrungen und Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb hatten am 3. Februar 1986 der Parteisekretär, Genosse Kotowski, und der BGL-Vorsitzende, Genosse Grzesko, Vertreter von 13 Schrittmacherkollektiven eingeladen. Diese Kollektive hatten in Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED hohe Verpflichtungen zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes aufgestellt und damit Prämissen für die insgesamt 370 sozialistischen Kollektive des Werkes gesetzt. Ihre Kampfziele sind Maßstab dafür, wie der Wettbewerbsbeschuß der

Vertrauensleute zu Ehren des XI. Parteitages in die Tat umgesetzt wird.

So sprach Genossin Kitty Voland darüber, wie es in ihrem Kollektiv „Wilma Espin“ gelingt, durch eine gute Arbeitsatmosphäre die Planaufgaben zu erfüllen. Fragen der Kontinuität der Produktion, der Ausbeuteerhöhung durch Null-Fehler-Arbeit und der Arbeits- und Lebensbedingungen spielten in der Diskussion ebenfalls eine Rolle. (Darüber ausführlich in einer unserer nächsten Ausgaben). Foto: Knoblach

ABI-Wahlen



Zu den Wahlen der ABI kandidiert in der Kommission Absatz/Materialwirtschaft wiederum die Kollegin **Gisela Ney**. Sie ist seit 1973 Mitglied der ABI. Kollegin

Ney setzte sich stets für die Erfüllung der ihr gestellten Kontrollaufgaben ein. Besondere Verdienste hat sie sich auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit erworben, da sie in dieser Arbeitsgruppe kontinuierlich und konstruktiv mitarbeitet. Auch in der ständigen Kontrollgruppe „Materialökonomie“ der Betriebskommission hat sie seit vielen Jahren, aufgrund ihrer umfangreichen Kenntnisse, ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Für ihre aktive Arbeit in der ABI wurde Gisela Ney 1983 mit der „Medaille für Verdienste in der Volkskontrolle“ ausgezeichnet. Kollegin Ney arbeitet als Leiter der Importgruppe MV 01.

Seit Jahren durch Sachkenntnis bewährt

Für die Betriebskommission der ABI kandidiert erneut die Kollegin **Maria Schuchardt**. Kollegin Schuchardt ist seit 1965 ehrenamtlicher Kontrolleur der ABI. Sie war mehrere Jahre Vorsitzender der Kommission im Werkteil Röhren.

Seit 1976 ist sie Mitglied der Betriebskommission.

In ihrer Kontrolltätigkeit zeichnet sich Kollegin Schuchardt durch Fleiß, Gewissenhaftigkeit,

Einsatzbereitschaft und hohe Sachkenntnis aus. Bei zentralen Kontrollen war sie oftmals Leiter von Kontrollgruppen.

Für ihre aktive Arbeit in der ABI wurde Kollegin Schuchardt 1974 mit der „Medaille für Verdienste in der Volkskontrolle“ ausgezeichnet.

Kollegin Schuchardt arbeitet als Gruppenleiter für Rationalisierung in ET 2.



Nachstehendes Schreiben erhielten wir von der Nationalen Volksarmee:

„Werte Genossen und Kollegen! Der Anlaß meines Briefes ist Ihr Kollege **Wilfried Krüger**, der

zum gegenwärtigen Zeitpunkt seinen Reservistenwehrdienst in meiner Einheit leistet.

Für mich ist es eine Freude, über die Aufgabenerfüllung Ihres Kollegen berichten zu dürfen.

Seit seiner Einberufung ist der Genosse Krüger bestrebt, den geleisteten Fahneneid in Ehren zu erfüllen.

Seine militärischen Aufgaben erfüllt er in einer gleichbleibend

guten Qualität und hat somit beigetragen, daß unser Kollektiv die gestellten Aufgaben erfüllen konnte.

Aufgrund seiner Einsatzbereitschaft und Kameradschaftlichkeit ist er eine anerkannte und geachtete Soldatenpersönlichkeit im Kollektiv.

Mit sozialistischem Gruß: **Selbmann, Leutnant“**

Kollege **Wilfried Krüger** arbeitet in HF.

Film über die Persönlichkeit Thälmanns

„Ernst Thälmann“, Film des Fernsehens der DDR, hatte am Freitag seine Bildschirmpremiere. Wer ihn nicht sehen konnte, kann das als Brigadeveranstaltung im Filmtheater „Kosmos“ nachholen.

Der Film entstand in der Zeit von knapp 20 Monaten unter Mitwirkung vieler populärer Schauspieler unseres Landes. Das Handlungsgeschehen erstreckt sich über die vier entscheidenden Jahre im Kampf der KPD gegen den aufkommenden Faschismus: vom 1. Mai 1929, dem berüchtigten Berliner Blutmai, bis zur illegalen Tagung des Zentralkomitees am 7. Februar 1933 in Ziegenhals. Das sind jene Jahre, in denen Thälmann als Parteiführer darum kämpft, den Masseneinfluß der Partei zu erhöhen und der faschistischen Kriegsgefahr eine



antifaschistische Einheitfront entgegenzusetzen. Der Zuschauer erlebt ihn u. a. auf gewaltigen Massenkundgebungen und in Konfrontation mit dem Feind.

Helmut Schellhardt, Darsteller des Thälmann, sagt über ihn: „Was mir an Ernst Thälmann imponiert, das ist seine Liebe zu den arbeitenden Menschen, seine Verbundenheit mit ihnen.“



APO-Technik berichtet über bewährte Erfahrungen in der Parteiarbeit

So verstehen wir den Anspruch unserer Partei, die ökonomischen Prozesse politisch zu führen

Das Jahr 1986 wird ein entscheidendes Jahr in der Entwicklung unserer Republik werden, da der XI. Parteitag neue Aufgaben, die bis ins Jahr 2000 unser Leben, unsere Entwicklung bestimmen werden, beraten und beschließen wird.

Uns, als Genossen der APO-Technik, geht es somit darum, mit vielen zusätzlichen Initiativen in Vorbereitung und Auswertung des Parteitages dazu beizutragen, daß er ein großer abrechenbarer Erfolg im Leben unserer Partei wird.

Das bedeutet für jeden Kommunisten unserer APO, die Forderung zu erfüllen, sich an die Spitze zu stellen beim Ringen um höchste ökonomische Ergebnisse im täglichen Arbeitsprozeß.

Am 20. 1. 1986 führten wir, wie auch im vergangenen Jahr, unsere APO-Mitgliederversammlung in einem erweiterten Rahmen durch.

Anstehende Aufgaben gemeinsam beraten

Die Genossen der APO-Technik hatten alle parteilosen staatlichen Leiter eingeladen, um gemeinsam mit ihnen die vor uns stehenden Aufgaben zu beraten. Es galt, die politisch-ideologische Orientierung für das Jahr 1986 zu geben und dabei alle Leiter einzubeziehen, um sie auch in ihrer Verantwortung als politische Leiter ihrer Arbeitskollektive zu fordern. So verstehen wir den Anspruch unserer Partei, die ökonomischen Prozesse politisch zu führen und es zeigt sich bereits 1985, daß diese Form der Mitgliederversammlung zu Beginn des Jahres wertvoll ist für die strategische Orientierung unseres großen und durch seine Vielfalt komplizierten Fachdirektorates.

Schwerpunkte unserer Arbeit in diesem Jahr sind:

- die Weiterentwicklung und Durchsetzung von Schlüsseltechnologien, insbesondere für den Bereich TA

- die zielgerichtete Arbeit bei der Vorbereitung und Realisierung von Investvorhaben zur Absicherung des Bedarfs an mikroelektronischen Bauelementen durch den Bereich TG

- die qualifizierte Vorbereitung zur Erweiterung des Rationalisierungsmittelbaues im engen Zusammenwirken der Bereiche TG und TA

- Sicherung des gesamtbetrieblichen Reproduktionsprozesses

durch eine ständig zu qualifizierende Instandhaltung und eine zuverlässige qualitäts- und quantitätsgerechte Absicherung der Energie- und Medienversorgung.

Wirksamkeit und Kampfkraft erhöhen

Um ihrer Verantwortung bei der Führung der ökonomischen Prozesse voll gerecht zu werden, muß unsere APO die Wirksamkeit und Kampfkraft unserer Parteiorganisation ständig erhöhen. Dabei ist die konkrete Parteiarbeit Grundlage dafür, jeden Genossen zu befähigen, in diesem Sinne in seinem Wirkungsbereich aufzutreten.

Dem dient die marxistisch-leninistische Bildung im Parteilehrjahr, der zielgerichtete Besuch von Parteschulen und auch eine wirksame aktuell-politische Information.

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres zeigen auch, daß das persönliche individuelle Gespräch in der APO eine Form ist, die beibehalten werden muß. Diese Gespräche schaffen eine günstige Atmosphäre zur Entwicklung solcher für das parteiliche Leben wichtiger Wesensmerkmale wie die Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik, das Erkennen der eigenen Verantwortung, aber auch Einsatzbereitschaft und Klarheit über die anstehenden Aufgaben.

Unsere Partei als Bund Gleichgesinnter verlangt auch von den Genossen unserer APO ein ein-

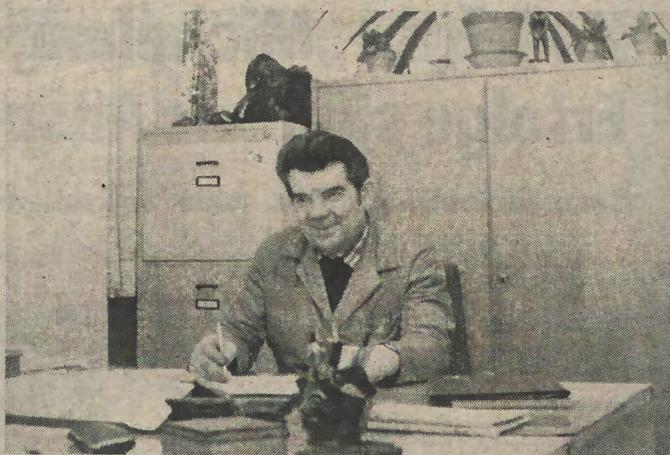
heitliches Vorgehen bei der Erfüllung der gefaßten Beschlüsse. So gilt es solche Beschlüsse zur Grundlage unserer Arbeit zu machen, die sich an Schwerpunkten orientieren und jeden Genossen in die Lage versetzen, diese aktiv und schöpferisch mit seinem eigenen Handeln zu erfüllen.

Das bezieht sich auf politisch-ideologische, ökonomische Fragen genauso wie auf das Auftreten der Genossen im Kollektiv, im Wohngebiet und bezieht sich auch auf die Haltung zur Sicherung der Belange der Landesverteidigung und auf andere Gebiete des gesellschaftlichen Lebens.

Einen wichtigen Platz in unserer Arbeit nimmt die Gewinnung junger fortschrittlicher Kollegen für das gemeinsame Wirken in den Reihen unserer Partei ein. Das ist aber nicht nur eine Frage persönlicher Kontakte, sondern entscheidend ist dabei für jeden Genossen, diesen Kollegen das Anliegen unserer Partei durch das eigene Vorbild vorzuleben.

Unsere ganze Kraft geben

Auf diesen Wegen voranzukommen, die Wirksamkeit unserer APO zu erhöhen - das ist die strategische Zielstellung auch für 1986. Diesem Anliegen werden wir Kommunisten des Fachdirektorates Technik im Jahr des XI. Parteitages unsere ganze Kraft geben zum Wohle der weiteren erfolgreichen Entwicklung unserer Republik und zur Erhaltung des Friedens.



Genosse Gerhard Mahlkow

Zuverlässig und klassenbewußt

Seit 33 Jahren ist Genosse Gerhard Mahlkow in unserem Betrieb tätig. Er begann im August 1952 als Rohrleger in der Instandsetzung seine Tätigkeit und ist ihr bis heute, nur mit wesentlich gestiegener Verantwortung, treu geblieben.

Durch seine gewissenhafte und vorbildliche Arbeitseinstellung erworb er sich das Vertrauen seiner Kollegen und der Leitung der Abteilung. Nach Abschluß seines Meisterstudiums wurde er 1961 als Meister, dann als Obermeister und ab 1964 als kommissarischer Leiter der Abteilung TM 6 eingesetzt. Von 1969 bis 1974 qualifizierte er sich im Fernstudium zum Ingenieur und ist seit 1974 als Leiter der Arbeitsvorbereitung und als stellvertretender Abteilungsleiter tätig.

Neben seiner vorbildlichen Einstellung zur beruflichen Tätigkeit leistet er eine zuverlässige und klassenbewußte Parteiar-

beit. Seit 1963 ist er Mitglied der SED. Sein Bekenntnis zur Friedenspolitik unserer Partei wurde 1967 mit seinem Eintritt in die Kampfgruppen der Arbeiterklasse durch die Tat bekundet.

In seiner gesamten bisherigen Tätigkeit sicherte er stets die Einheit von Wort und Tat. Mit Aktivität und Konsequenz realisiert er seine Aufgaben und stellt stets seine Erfahrungen auch für zusätzliche Aufgaben zur Verfügung. Als Propagandist der Schulen der sozialistischen Arbeit und als Gesprächsleiter der FDJ-Gruppe TM 5/6 ist er bemüht, die Ziele der Politik unserer Partei den Kollegen und Jugendlichen zu erläutern und nahe zu bringen.

In Würdigung seiner Verdienste auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet sowie für seine aktive Mitarbeit als Gruppenführer in der Kampfgruppe wurde er mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt.

Genossin Annette Oehmige

Bewährungsprobe bestanden

Genossin Annette Oehmige nahm 1979 ihre Tätigkeit im Betrieb auf, wurde zum Studium delegiert, das sie erfolgreich als Diplomwirtschaftler absolvierte.

Annette ist ein Mensch, der sich oft und gern mit aktuell-politischen Problemen auseinandersetzt und zu ihnen offen und ehrlich ihre Meinung sagt. Zuverlässig- und verantwortungsbewußt übt sie schon seit Jahren Wahlfunktionen in der FDJ, während der Schulzeit, ihrem Studium und ihrer Tätigkeit in der Abteilung T 3, aus. Politisch-ideologisch gestählt, brachte sie ihre

Schlußfolgerungen im Februar 1985 mit ihrem Antrag zur Aufnahme als Kandidat der SED zum Ausdruck. Durch ein hohes Engagement bei der Bewältigung der vielfältigen und oft ziemlich schwierigen Aufgaben unseres sozialistischen Jugendverbandes leistet sie, insbesondere als

AFO-Sekretär unseres Bereiches, einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Jugendarbeit. Durch ihr kameradschaftliches, höfliches und konsequentes Auftreten, durch ihren aufgeschlossenen Umgang mit den Jugendlichen und nicht zuletzt durch ihre Bereitschaft, ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, hat sich Annette das Vertrauen und die Anerkennung ihrer Kollegen und der Jugendlichen unseres Bereiches erworben.

Ihr ständiges Bestreben, die hohen Zielstellungen der Partei der Arbeiterklasse, denen das Kampfprogramm der AFO Technik Rechnung trägt, zu erfüllen, ist, so meine ich, der beste Beweis für die bestandene Bewährungsprobe eines Kandidaten unserer Partei.

Matthias Repschläger



Genossin Oehmige (Bild Mitte) während der AFO-Leitungssitzung. Ihr Engagement findet in einer Auszeichnungreise ihre Anerkennung.

Kurs XI. Parteitag: Erfahrungen sozialistischer Kollektive beim Kampf um fehlerfreie Arbeit

Jugendbrigade „Torricelli“ und Kollektiv „Michelangelo“, RS 2: Erfolge sind uns Ansporn

Genossin Evelyn Rospino, stellv. Schichtleiter, JB „Torricelli“, RS 2

Die beiden Schichtkollektive, die Jugendbrigade „Torricelli“ und das Kollektiv „Michelangelo“, bemühen sich seit Jahren um die Senkung des selbstverschuldeten Ausfalls beim Pumpen der Spezialröhren. In ihren Wettbewerbsverpflichtungen ist die Erhöhung der Ausbeute durch bessere Qualitätsarbeit ein Schwerpunkt.

Wie war die Ausgangssituation?

Noch 1980 betrug der Anteil des selbstverschuldeten Ausfalls 1,6 Prozent bezogen auf das Produktionsvolumen. Das war ein beträchtlicher volkswirtschaftlicher Verlust. Dieser Zustand könnte uns nicht befriedigen.

Welche Wege und Methoden, so überlegen wir, könnten die Verluste eindämmen?

Als erstes setzten wir uns mit den Kollegen der Fertigungsüberwachung an einen Tisch und legten gemeinsam die Fragen und Probleme offen dar. Bei diesen Beratungen wurden Festlegungen dahingehend getroffen, daß bei auftretenden Fehlern im Produktionsablauf die Verantwortung sofort und eindeutig geklärt wird.

Mit den Kollegen werden die subjektiv bedingten Fehler unverzüglich durch den zuständi-



gen Fertigungstechnologen und staatlichen Leiter ausgewertet und, wenn nötig, Maßnahmen festgelegt.

Ein weiteres Mittel zur Senkung des selbstverschuldeten Ausfalls bietet die gegenwärtig gültige Lohnform. Durch die konsequente Anwendung der in ihr enthaltenen Leistungskriterien konnte ebenfalls eine Senkung erzielt werden.

Zum gleichen Thema lief 1983/84 eine Neuervereinbarung nach § 13.1., die analysieren sollte, wie subjektiv be-

dingte Fehler entstehen können. Als Ergebnis konnten wir hauptsächlich zwei Gruppen von Fehlerquellen herausarbeiten:

erstens: routinemäßiges Arbeiten und leichtfertiger Umgang mit Arbeitsmitteln und Arbeitsgegenständen,

zweitens: mangelnde Arbeitserfahrung.

Durch diese Ergebnisse konnte nun sehr zielgerichtet mit den Kollegen gearbeitet werden. So waren die Einstellung zur Arbeit, der Wert der von uns gepumpten Spezialröhren und Erklärungen zum Evakuieren und Beschalten von Röhren oft Gesprächsthemen in unseren Brigaderversammlungen.

Wie ist nun der gegenwärtige Stand?

Im Jahre 1985 gelang es uns erstmalig, den selbstverschuldeten Ausfall unter die Grenze von 0,5 Prozent – genau 0,48 Prozent – zu senken. Zielstellung war 0,6 Prozent. Die Haushaltsbuchsparungen betragen mehrere Tausend Mark. Ein hohes ökonomisches Ergebnis wurde erreicht.

Beide Kollektive der Spezialröhrenpumpe RS 2 bemühen sich, gerade im Jahr des XI. Parteitages diese Ergebnisse noch weiter zu verbessern.

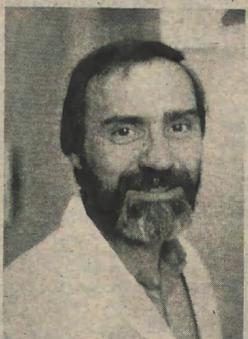
Auch leichte Fehler wiegen schwer

Kollege Horst Riedel, Gruppenleiter der Spezialröhrenpumpe

„Ich unterstelle keinem Kollegen, daß er mutwillig Fehler macht, aber fehlende Konzentration im entscheidenden Augenblick kann zu Fehlern führen. Ebenso zuviel Routine: Routine im schlechten Sinne... Und da muß man Einfluß nehmen.“

Seit 1961 ist Horst Riedel im WF, seit 1975 Gruppenleiter für die beiden Kollektive in RS 21. „Wir haben uns schon seit langem Gedanken über Fragen der fehlerfreien Arbeit gemacht. Der Kampf des WF-Kollektivs um den Titel ‚Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit‘ hat diesen Prozeß natürlich ganz stark angeregt.“

Kollege Riedel verweist auf eine Vielzahl von möglichen Fehlern, beispielsweise: Verletzung der technologischen Vorschriften, mangelnde Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz, leichtfertiger Umgang mit Ar-



beitsmitteln, Verschleierung von Fehlleistungen, unsachgemäße Belegeintragung, Transportschäden... Es gibt die Unterscheidung von schwerwiegenden und leichteren Fehlern, aber in der

Praxis wiegen auch die sogenannten leichteren Fehler schwer – für die Volkswirtschaft und für den einzelnen.

„In der Pumpe wirken sich Fehler direkt ‚körperlich‘ aus, man spürt, man sieht sie sofort. Fehler bedeuten bei uns Schrott. Natürlich wird mit den Kollegen gesprochen. Zusammenhänge werden erklärt. Doch auch die Lohnform muß richtig genutzt werden, um qualitätsgerechte Arbeit zu stimulieren. Manch einer der 35 Kollegen war schon mal sauer, wenn er zur Kasse gehen wurde.“

Unsere Erfolge bei der Durchsetzung der Null-Fehler-Arbeit geben uns Auftrieb, bestärken uns darin, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen, alle Fehler zu analysieren, die Ursachen zu suchen und auszuwerten. Immer klarer wird, welche Reserven wir hier für die Planerfüllung haben.“

Höchste Qualität – niedrigste Kosten

Qualität Gewinn für uns alle
Kurs XI Parteitag

Betriebes verantwortlich?

● Wie nehmen Sie Einfluß auf ihre Qualität?

● Welche hemmenden Faktoren müssen beseitigt werden, um höchste Qualität zu erreichen?

● Kennen Sie die Folgen fehlerhaften Arbeitens?

● Identifizieren Sie sich mit dem Grundsatz „Meine Hand für mein Produkt“?

● Was bewegt Sie, wenn Sie auf Erzeugnissen im Laden das Firmenschild „WF“ lesen?

● Was tun Sie für einen guten Ruf unserer Erzeugnisse?

● Fühlen Sie sich für die Erzeugnisse des



Mitglieder der Kollektive „Torricelli“ und „Michelangelo“



Sprache bei der Schichtübergabe in RS 2

Dialektik in der Pumpe: Zerbrechlicher Werkstoff und feste Grundsätze

Genosse René Korinth, Vakuumpmechaniker, Jugendbrigade „Torricelli“, RS 2



„Besonders kompliziert ist das Ansetzen der Röhren auf dem Pumpstand. Für alle anderen Tätigkeiten gibt es Arbeitsplatzanweisungen, für das Ansetzen

nicht. Glas ist nun einmal ein zerbrechlicher Werkstoff. Man muß ein Gefühl dafür entwickeln, wie man die Spannung aus dem Glas behutsam herausbekommt, sonst knallt es, und wertvolles Volksvermögen ist vergeudet.“

Genosse René Korinth (26), Mitglied der Jugendbrigade „Torricelli“, begann 1974 im WF. Er machte den Facharbeiter als Elektro-Montierer und ist seit sechs Jahren in RS 2. Im Oktober 1982 wurde er Mitglied der Partei der Arbeiterklasse.

„Gute Arbeit ist für mich die Grundvoraussetzung, um als Genosse akzeptiert zu werden. Ich kann in Diskussionen über den weltweiten Friedenskampf, über den Zusammenhang von star-

kem Sozialismus und Friedenssicherung nur dann überzeugend debattieren, wenn ich an meinem Arbeitsplatz nicht schludere. Ob als früherer FDJ-Sekretär der AFO Röhren, als Angehöriger der NVA oder jetzt als Vakuumpmechaniker – es waren unterschiedliche Aufgaben, aber sie verlangten eine Haltung, die einem Ziel: Unsere Republik zu stärken, den Frieden sicher zu machen.“

Wichtig ist der Wille, daß man sich allen Aufgaben mit vollem Einsatz stellt. Es ist ein großer Reiz, sich auszuprobieren, herauszufinden, was man leisten kann.“

In diesem Sinne sage ich: Ja, mein Arbeitsplatz, das ist mein Kampfplatz für den Frieden!“

Meine Hand für mein Produkt!

Kollegin Renate Berger, Vakuumpmechaniker, Kollektiv „Michelangelo“

„Meine Arbeit gefällt mir; sie ist sehr vielseitig. Wir müssen das gesamte Röhrensortiment beherrschen. Das ist wohl eine Voraussetzung für fehlerfreie Produktion.“

Seit 1963 ist Kollegin Renate Berger im WF, seit 13 Jahren in der Pumpe. Sie ist Vakuumpmechaniker im sozialistischen Kollektiv „Michelangelo“.

„Insbesondere auch die Arbeit mit den Jugendlichen macht mir Freude. Es ist für mich ein gutes Gefühl, anderen etwas von dem zu vermitteln, was man sich in den vielen Jahren an Kenntnissen und Fertigkeiten angeeignet hat. Manch einer von den Lehrlingen ist zunächst noch etwas ärschelt. Für mich ist es schön



zu erleben, wie das Interesse an der Arbeit wächst, wie sich die Verantwortung für die beträchtlichen Werte, die durch unsere Hände gehen, entwickelt.“

Kettenglied für die politische Führung ökonomischer Prozesse

Renate Schmidt, Parteigruppenorganisatorin RS

„Die jüngsten Titelverteidigungen der sozialistischen Kollektive des Bereiches RS haben gezeigt: Wir sind auf dem richtigen Weg. Alle 14 Kollektive konnten in ihrem Haushaltsbuch ein positives ökonomisches Ergebnis ausweisen. Aber es wurde auch klar, daß wir bei einigen Spezialröhrentypen noch verstärkt an der Qualitätsstabilisierung arbeiten müssen. Und wo durchgän-

es jetzt beispielsweise um die Senkung der mechanischen Fehler unter 1 Prozent.“

Genossin Schmidt arbeitet seit 1964 im WF, von Anfang an im Werkteil Röhren. Seit 1978 ist sie Parteigruppenorganisatorin.

In unserer Parteigruppe RS haben wir zu einem klaren Standpunkt gefunden. Die Null-Fehler-Arbeit ist für uns ein entscheidendes Kettenglied für die politische Führung ökonomischer Prozesse. Unser Kampfprogramm orientiert insbesondere darauf: die subjektiv bedingten Fehlerquellen weiter aktiv zu vermindern, die Null-Fehler-Arbeit als Wettbewerbsmethode durchzusetzen. Die Verantwortung eines jeden Kollegen für die Qualität seiner Arbeit ist gewissermaßen ständig auf der Tagesordnung.“



Natürlich kommt es dabei auf das vorbildliche Wirken der Genossen in den Arbeitskollektiven an. Wesentlich ist die zielgerichtete Tätigkeit der Leiter. Unsere Technologen arbeiten – wie es sein soll – vor Ort.“

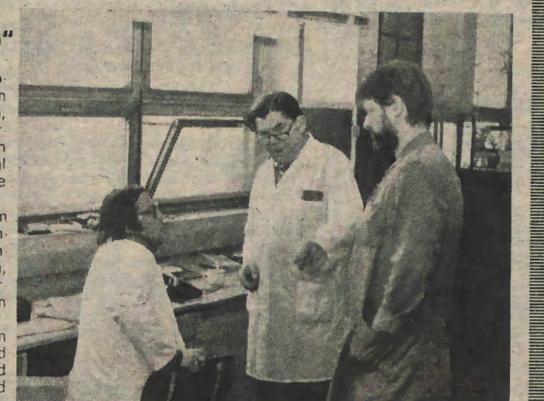
Pflichtbewußtsein und Verantwortungsgefühl kommen nicht von allein. Nur in einem guten Klima gedeiht Freude an der Arbeit. Immer wieder müssen Grundfragen geklärt werden, ist das Verständnis für den Zusammenhang von Politik, Ökonomie, Ideologie und Organisation zu vertiefen.“

In diesem Jahr arbeiten in RS 19 Kollektive. Wir werden alles tun, um das Jahr des XI. Parteitages zum Jahr der höchsten Leistungen und Qualitätsarbeit zu machen.“

In der Montage, bei der Jugendbrigade ‚Peter Seidel‘ und dem Kollektiv ‚Anne Frank‘, geht

gig hohe Ausbeuten erreicht wurden, ist dies kein Ruhemoment, denn hohe Qualität bedeutet nicht zuletzt niedrige Kosten.

Wenn von Qualitätsarbeit gesprochen wird, muß man auch über die Qualität der Wettbewerbsverpflichtungen in den Kollektivverträgen der Brigaden sprechen.



Operativtechnologie Helmut Ulrich vor Ort

fdj-jugendseite report

Spitzenleistungen sind nach wie vor gefragt

Was haben wir erreicht? Worauf kommt es in Zukunft an?

Um diese Fragen ging es in der vergangenen Woche auf der Fachkommissions-sitzung der MMM-Beauftragten unseres Betriebes unter Vorsitz des Direktors für Technik, Genossen Scheffler.

Sieht man sich nun die Ergebnisse unserer Arbeit auf dem Gebiet der MMM-Bewegung an, so muß man feststellen, daß es hier noch einiges zu tun gibt.

Welche Möglichkeiten wir haben, zeigt allein die Tatsache, daß weit über 2000 Jugendliche in unserem Betrieb tätig sind. Sicher ist dies ein gewaltiges Potential, mit dem wir nicht allein in unserem Stadtbezirk den Ton angeben könnten.

Im vergangenen Jahr beteiligten sich nur knapp 67 Prozent an der MMM-Bewegung. Konkret bedeutet dies, daß ca. 730 Jugendli-



che nicht in die Bewegung der MMM einbezogen waren. Insbesondere ging hierzu die Kritik an die Werkteile bzw. Fachdirektorate P, K, Ö, S und Q. Die Beteiligung lag hier sogar unter 50 Prozent.

Für das Jahr 86/87 (ein Jahr zählt jeweils von Mai bis Ende April) wird im gesamten Betrieb eine Beteiligung von mindestens 85 Prozent angestrebt. Natürlich wird dies nicht im Selbstlauf geschehen.

Die langfristige Planung und Vorbereitung der MMM-Aufgaben, die stärkere Verknüpfung mit der Neuerertätigkeit und nicht zuletzt die aktive Unterstützung durch die staatliche Leitung sind Grundvoraussetzungen.

Beteiligung ist die eine Seite, der Nutzen die andere. Im vergangenen Jahr konnte ein Nutzen von 1,8 Millionen Mark erzielt werden. Auf 2,5 Millionen Mark – die dennoch nicht befriedigen können – soll er gesteigert werden. Dies vor allem durch anspruchsvolle Aufgaben – 80 Prozent aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Ebenso wichtig ist die Nachnutzung. Sie sollte ein Zehntel des Gesamtnutzens aus-

machen. Im vergangenen Jahr wären es demzufolge 180 TM, im Resultat standen jedoch nur 11 TM zu Buche.

Zur Zeit laufen die Vorbereitungen auf die Betriebs-, Kreis- und Bezirksmessens auf Hochtouren. Gegenwärtig sind insgesamt 44 Exponate für die Betriebsmesse registriert. Auch für die Vergleiche im Stadtbezirk und der Hauptstadt liegen Ausstellungsvorschläge aus verschiedenen Werkteilen und Fachdirektoren vor. Hier bleiben wieder einige unter ihrem Niveau.

Aus dem Fachdirektorat Forschung und Technologie existiert beispielsweise keine Meldung und somit wohl auch kein Exponat, das unseren Betrieb würdig vertreten könnte.

Gefragt sind nach wie vor wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen, dies ist heute dringlicher denn je. Ein Anspruch, dem sich jeder staatliche Leiter, jedes Kollektiv stellen muß. Die richtige MMM-Aufgabe ist der Beitrag unserer Jugendlichen, den man jedoch auch nutzen muß, um nicht auf der Strecke zu bleiben.

-jok-



„Tag des Gruppensekretärs“

Wie kann man es besser machen? Am 20. Februar könnt ihr eure Vorstellungen und Ideen für eine effektive Arbeit und einen nutzbringenden Erfah-

rungsaustausch an den Mann bringen. Ab 14.00 Uhr wieder im Johannes-R.-Becher-Zimmer.

Kinderfasching

Ab 14.00 Uhr lädt unser Kulturhaus am 25. Februar zum Kinderfasching ein.

Ein Abend mit Freunden

Am 21. Februar werden Jugendliche aus der Sowjetunion, die mit einem Freundschaftszug

die DDR besuchen, bei Berliner Familien zu Gast sein.

Farb-Dia-Vortrag

„Freundschaftsreise in die Sowjetunion“ heißt ein Farb-Dia-Vortrag, der am 26. Februar um 14.15 Uhr und um 16.00 Uhr ebenfalls im Kulturhaus gezeigt wird.

Start in die 4. Etappe

...und damit auch in die letzte Runde unseres Preisausschreibens zum 40. Geburtstag unseres Jugendverbandes. Wie für jede Etappe winkt wieder für den glücklichen Gewinner eine Jugendtouristreise nach Erfurt.

Hier nun die Fragen:
1. In welchem Jahr wurde das Reisebüro der FDJ Jugendtourist gegründet?

- A 1973
- B 1974
- C 1975

2. Im vergangenen Jahr wurden zwei Jugendtouristenhotels in Erfurt und in Dresden ihrer Be-

stimmung übergeben. Wann empfing das erste Jugendtouristenhotel der DDR in Frankfurt/Oder seine Gäste?

- A 1974
- B 1975
- C 1976

3. Leistungsvergleiche wirken fördernd beim Erzielen hoher Leistungen. Diesem Anspruch konnten die Amateur-Diskotheken unseres Landes nicht immer gerecht werden. Wann wurde der erste Leistungsvergleich der Amateur-Schallplattenunterhalter durchgeführt?

- A 1976
- B 1978
- C 1980

4. Seit einigen Jahren gibt es die „FDJ-Initiative Berlin“. Auf dem wievielten Parlament der FDJ wurde der Vorschlag unterbreitet, diese Initiative ins Leben zu rufen?

- A IX. Parlament
- B X. Parlament
- C XI. Parlament

5. Wann konnten erstmals Jugendliche zwischen 18 und 21 Jahren Abgeordnete werden?

- A 1976
- B 1978
- C 1980

Einsendeschluß ist am 28. Februar. Wir wünschen viel Erfolg!

GESUCHT

Mikroelektronik, Rechentechnik, Computertechnik – Begriffe, die wir kennen und mehr oder weniger erklären und anwenden können. Vor Jahren wurden an Rechenanlagen wenig Kollegen einbezogen. Heute? Unsere Berufsschule erhält Lehrcomputer, ab 1987 neue Ausbildungsberufe mit dem Unterrichtsfach „Rechentechnik“. Ja, neue Techniken verlangen eben auch eine entspre-

chende Ausbildung. Warum aber erst während der Lehre?

Ist denn die Polytechnische Oberschule nicht schon so ausgelegt, daß man in der 5. Klasse mit Grundlagen der E-Technik anfangen kann?

Ja, und die Oberschulen suchen junge Fachleute auf dem Gebiet der Elektronik/Elektrotechnik aus den Betrieben.

Sie sollen helfen, die erworbenen Kenntnisse im Unterricht in Arbeitsgemeinschaften weiterzuentwickeln und die Schüler zu fördern. Interessenten für Leiter solcher Arbeitsgemeinschaften melden sich bei den AFO-Sekretären oder direkt in der FDJ-GO, Tel. 20 52.

HS 3

*** FDJ-Gruppe leitete eigene Aufgaben aus den Planaufgaben ab *** jeder Jugendliche bekam einen persönlichen Auftrag *** erfahrene FDJler übernehmen Patenschaften über die neuen Lehrlinge *** im Kollektiv wurden weitere MMM-Aufgaben diskutiert ***

CVM 24

*** zielgerichtete Überbietung der staatlichen Planaufgaben *** Null-Fehler-Arbeit steht im Mittelpunkt *** verschiedene Kollegen werden an neuen Arbeitsplätzen angeleitet *** enge Zusammenarbeit mit der Fertigungsüberwachung ***

CTA 32

*** fachliche Kenntnisse müssen vertieft werden ***



hierzu wollen sie in Eigeninitiative einen technischen Zirkel bilden *** Absicherung der Anlaufschichten *** kontinuierliche Arbeit in der MMM-Bewegung ***

CSK 12

*** FDJler wollen als Schrittmacher im Kollektiv wirksam werden *** jeder Jugendliche übernahm eine persönliche Verpflichtung zur Überbietung der Planaufgaben *** Technologietermine stehen im Vordergrund ***

20 Fragen zum 40. Geburtstag

Die Gewinner der 3. Runde:

Für Fortuna gab's wieder mal was zu tun. Aus den richtigen Antworten auf die Fragen der 3. Runde unseres Preisausschreibens zog sie die drei Preisträger. Es haben gewonnen:

1. Preis: Jörg Kusig, CSB2
2. Preis: Conny Noffke, HT3
3. Preis: Thomas Hänel, CSB2

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Hier sind nun die Antworten. So mußten sie lauten, wenn ihr mit in die Auslosung gekommen seid.

Zur 1. Frage: Seit 1965 ist die zehnklassige Polytechnische Oberschule Schule des ganzen Volkes!

Zur 2. Frage: Auf Initiative der Freien Deutschen Jugend wurden 1967 die ersten „Theatertage“ durchgeführt.

Zur 3. Frage: FDJ-Aktion „Millionenscheck“ – Auslastung von hochproduktiven Anlagen in zwei und drei Schichten. Diese Aktion wurde 1967 ins Leben gerufen.

Zur 4. Frage: 1970 wurde das 1. Zentrale Poetenseminar des FDJ-Zentralrats durchgeführt.

Zur 5. Frage: Die erste Kulturkonferenz der Freien Deutschen Jugend fand 1975 statt.

•• jede woche auf seite 6 •• tel. 2052 ••

Erfolgreiche Bilanz der gewerkschaftlichen Kultureinrichtungen

Jugendkammerchor „Carl von Ossietzky“ und Amateurfilmstudio zu den 21. Arbeiterfestspielen delegiert

Vor den Kulturfunktionären unseres Betriebes legten am 29. Januar 1986 der Leiter des Kulturhauses, Genosse Aschrich, und die Leiterin der Gewerkschaftsbibliothek, Kollegin Jurisk, Rechenschaft ab über die kulturpolitische Arbeit 1985 in Vorbereitung des XI. Parteitag der SED. Grundlage für die Aufgaben sind der jährliche Kulturkalender und der Beschluß der BGL zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens, die allen sozialistischen Kollektiven jeweils im Dezember des Vorjahres für die Planung der Kultur- und Bildungsvorhaben übergeben werden.

Wichtigster kultureller Höhepunkt für den Betrieb im Jahre 1985 waren die Betriebsfestspiele der Werkteile und Fachdirektorate, die im 40. Jahr der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus unter dem Motto „In Freundschaft verbunden“ durchgeführt wurden. An



183 Werktätige nahmen an selbstgestalteten Kulturprogrammen anlässlich der Betriebsfestspiele teil

den 13 durchgeführten Veranstaltungen nahmen etwa 3500 Kolleginnen und Kollegen teil. An den selbstgestalteten Kulturprogrammen beteiligten sich 183 Werktätige, sowie 256 Schüler von Patenklassen, Freundschafspartner, Volks- und Berufskünstler. Das vom Fachdirektorat Kader und Bildung politisch engagierte Programm wurde auf Vorschlag der Jury auf der Abschlußveranstaltung wiederholt und es erfolgte die Auszeichnung der besten Werkteile und Fachdirektorate sowie künstlerischer Einzel- und Kollektivleistungen.

Der Leiter des Kulturhauses konnte weiter berichten, daß 1985 insgesamt 1269 Veranstaltungen im Kulturhaus stattfanden, an denen 96 237 Besucher

teilnahmen. Das ist eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Die Palette reicht von vielen politischen Veranstaltungen wie Tag der Partei, einschließlich der Wahlversammlungen der APO im November und der Delegiertenkonferenz der BPO am 7. Dezember 1985 bis zu den VVV, den Schulungen der Gewerkschaftsfunktionäre, den Anleitungen der staatlichen Leiter bis hin zum Tag des Gruppensekretärs der FDJ-GO und den Versammlungen der kubanischen Werktätigen an den Wochenenden und der Unterstützung der gesellschaftlichen Arbeit des Wohngebiets, WBA 15/16.

Umfangreiches kulturelles Angebot

In der ökonomischen Propaganda wurde große Unterstützung den Werkteilen und Fachdirektoraten für die Durchführung von Intensivierungs- und

und in zunehmendem Maße nutzen die Kollektive diese für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Monatliche Jugend-Tanzveranstaltungen, Veteranenveranstaltungen und Treffpunkte für Alleinstehende ergänzen die Veranstaltungspalette. Anlässlich des 40. Jahrestages des FDGB fanden 1985 vier Veranstaltungen für Gewerkschaftsfunktionäre statt, die in Zusammenarbeit mit der BGL zu einem besonderen Dankeschön durch die Auftritte von Künstlern und Prominenten wurden.

In der Volkskunstarbeit mit 16 Gruppen und Arbeitsgemeinschaften und 327 Mitgliedern gibt es die Bilanz, in 215 Veranstaltungen mitgewirkt zu haben. Der Jugendkammerchor „Carl von Ossietzky“, dessen Trägerbetrieb der VEB WF ist, wird zu den 21. Arbeiterfestspielen aufgrund seiner sehr guten künstlerischen Qualität delegiert. Das Solistenensemble gestaltete neben vielen Jugendweihfeiern u. a. im Januar 1986 ein Programm unter Mitwirkung von Kolleginnen aus den Thälmann-Kollektiven unseres Betriebes unter dem Motto „Thälmann ist niemals gefallen“.

Begegnungen mit Schriftstellern

Die Filme „Unfall mit tödlichem Ausgang“ und „Straßenbahn“ des Amateurfilmstudios nehmen an Wettbewerben zu den 21. Arbeiterfestspielen teil. Alle Volkskunstgruppen erhielten in Weiterführung der Volkskunstinitiative XI. Parteitag der SED durch die BGL und Kulturhausleitung formulierte Aufträge für 1986. Die Leiterin der Gewerkschaftsbibliothek berichtete, daß im geistig-kulturellen Leben der Brigaden die Begegnungen mit den Schriftstellerinnen Ursula Winnington und Brigitte Martin ebenso Höhepunkte darstellten wie die Literaturveranstaltung über Leben und Werk Victor Hugos, die literarisch-musikalische Veranstaltung „Noch braucht der Freiwillige Waffen“ oder der Dia-Vortrag „Zu Fuß durch die Krim“, den unser Kollege Scharsich von der DSF-Gruppe des Fachdirektorates S hielt. Insgesamt war das Spektrum der 14 Veranstaltungen 1985 breit gefächert.

Wissenstest zur Sowjetliteratur

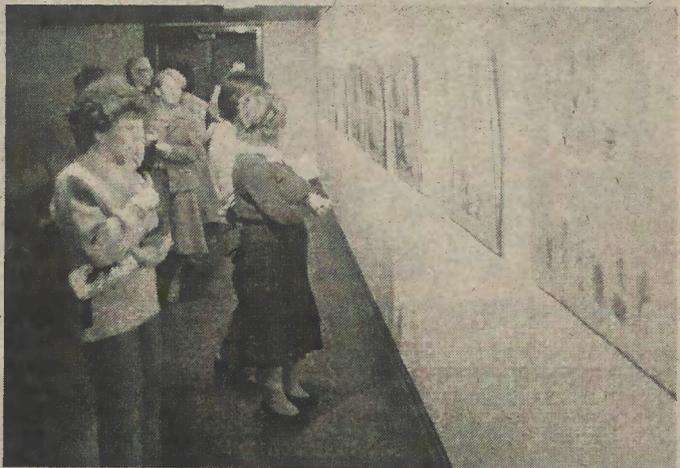
Es wurde ein Preisausschreiben zu den Tagen des sowjetischen Buches organisiert, eine Bibliographie zum 40. Jahrestag der Befreiung, eine weitere Bi-

ographie für die Veranstaltungsreihe „Gespräche am Samowar“ erarbeitet. Außerdem nutzten wir regelmäßig den WF-Sender, um neue Literatur vorzustellen. Für Feierstunden in Brigaden und Kollektiven wurde von uns ein mit anderen Bibliotheken gemeinsam erarbeitetes literarisch-musikalisches Programm anlässlich des 40. Jahrestages bereitgestellt.

mit Schriftstellern in der diesjährigen „Woche des Buches“ vorzubereiten.

Auszeichnung für Solistin

Zu einem Höhepunkt der Rechenschaftslegung wurde die Auszeichnung der Kollegin Edith Müller, Mitglied des Solistenensembles, mit der Medaille für „Verdienste im künstlerischen Volksschaffen“ durch die Leiterin des Kreiskabinetts für Kulturarbeit, Kollegin Natschinski, die



Kleine Galerie im Kulturhaus

feld haben sich die Verlage das Ziel gestellt, eine Literatur herauszugeben, die hohen wissenschaftlichen, literarisch-künstlerischen und gestalterischen Ansprüchen gerecht wird. Sie soll noch wirksamer den bewährten Kurs der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und das weitere Erstarben der Kräfte des Friedens in aller Welt unterstützen. Eine zielgerichtete Buchbestandspolitik, das ausgewogene Verhältnis von Fachliteratur und wissenschaftlicher Literatur einerseits und von Belletristik und Kinderliteratur andererseits sollen durch die Anstrengungen aller Bibliotheksmitarbeiter 1986 erreicht werden.

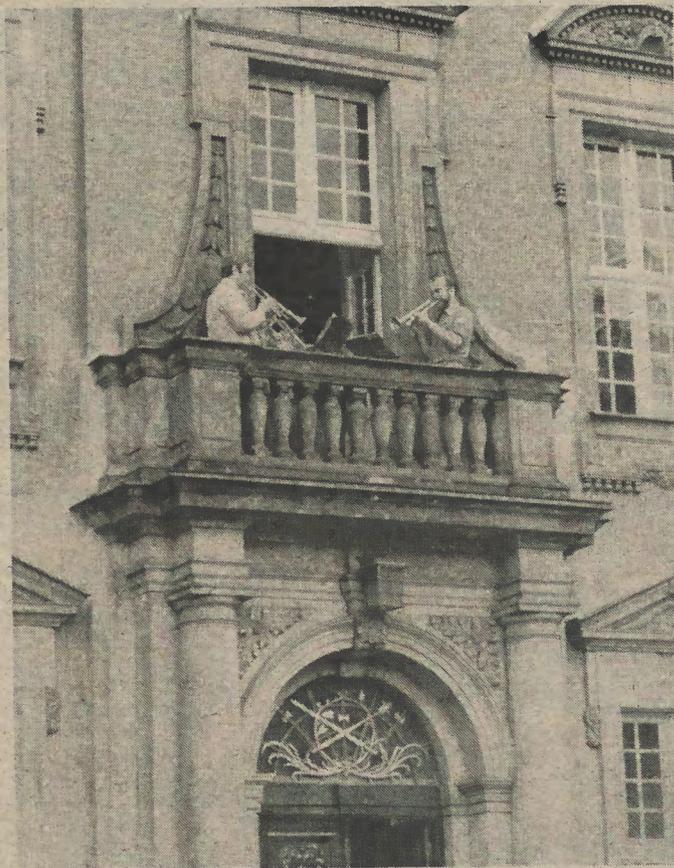
Ein weiteres Ziel unserer Arbeit wird die Mitwirkung bei der Entfaltung eines reichen geistig-kulturellen Lebens im Betrieb sein. Schon jetzt bemühen wir uns, interessante Begegnungen

diese Auszeichnung im Auftrage des Bürgermeisters und des Rates des Stadtbezirks Köpenick überreichte. Genn. Müller bedankte sich mit einem Lied über den einfachen Frieden, begleitet am Flügel von Kapellmeister Christoph von Kamps von der Komischen Oper. Er sowie Kammer Sängerin Barbara Sternberger und Kammer Sänger Clement Sloviodek gestalteten für die Kulturfunktionäre ein kleines Konzert, welches großen Beifall bei den Anwesenden fand. Als Freundschaftspartner des VEB WF überbrachten diese Künstler der Komischen Oper damit allen ihr Dankeschön für die geleistete Arbeit. Über die Weiterführung aller Aktivitäten zum XI. Parteitag der SED auch auf kulturellem Gebiet werden wir die Werktätigen unseres Betriebes gern informieren.

Helga Bensch, Vorsitzende Kulturkommission der BGL



Der Jugendkammerchor ist aufgrund seiner guten künstlerischen Qualität bei den 21. Arbeiterfestspielen dabei.



Kunstgewerbemuseum auf der Schloßinsel Köpenick

Jagdszenen für König Fuad

Kunstgewerbemuseum zeigt Lausitzer Glas

Nach „Ko-Imari“ geht es in Köpenick geheimnisvoll mit „Arsall“ weiter. Der französisch klingende Name und die enge stilistische Verwandtschaft mit „d'Argenthal“-signierten französischen Glaserzeugnissen lockten die Kunstwissenschaft über lange Zeit auf eine falsche Fährte. Bis in die Mitte der 70er Jahre hinein nahm man an, daß es sich bei „Arsall“-signierten Gläsern um französische Erzeugnisse handle.

Erst die Beobachtung des Museumsmitarbeiters Wolfgang Hennig, daß sie besonders häufig im Bezirk Cottbus zu finden sind, stellten die bisherigen Erkenntnisse in Frage. Seine Nachforschungen ergaben, daß diese Gläser ihren Ursprung in der Lausitz hatten und zwischen 1918 und 1929 in einer speziell dafür eingerichteten Abteilung, der in Weißwasser ansässigen „Vereinigten Lausitzer Glaswerke Aktiengesellschaft“, hergestellt worden waren. „Arsall“ war ein geschätztes Markenzeichen, und obwohl am bereits überholten Jugendstil orientiert, rechnete man sich nach immer gute Verkaufschancen für die farbigen Überfanggläser aus, die durch das Eintauchen eines Glaskernes in eine andersfarbige Glasmasse hergestellt wurden. Das Muster wurde herausgeschnitten und geätzt. Aus dieser Werkstatt stammen 100 Exponate der Ausstellung. Meist sind es Vasen, aber auch Lampenschalen und Gläser gehörten zum Herstellungsprogramm und werden durch einige Exemplare vertreten. In Form und Dekor

folgen sie vor allem den Vorbildern des französischen Jugendstils, was oftmals zur rein mechanischen Nachahmung und nicht in jedem Fall zu künstlerischen Spitzenleistungen führte. Zur Gestaltung wurden vor allem Motive aus der europäischen Fauna und Flora verwendet, aber auch idealisierte Fluß- und Waldlandschaften dargestellt.

Angeregt durch den Deutschlandbesuch des ägyptischen Königs Fuad, entstand 1929 sogar eine Oasen- und Wüstenszene-

rie auf einer Tischlampe, deren Muster sich in der Ausstellung befindet. König Fuad zeigte sich von den Glaserzeugnissen der „Arsall“-Werkstatt beeindruckt und gab angeblich eine größere Anzahl von Vasen mit Jagdmotiven in Auftrag. Die Exposition vereint zahlreiche Leihgaben von Museen und privaten Sammlern der DDR und der Volksrepublik Polen. Ein außerordentlich informativer Katalog ergänzt die Schau.

Helene Frieder



Aus dem Titelangbot des Militärverlages der DDR

In der friedenssichernden Mission der NVA als sozialistischer Koalitionsarmee manifestiert sich der Sinn des Soldatseins im Sozialismus. Von diesem Geist in besonderem Maße geprägt ist auch jene Literatur des Militärverlages der DDR, die anlässlich des 30. Jahrestages der NVA erscheint.

Der umfangreiche Band „Armee für Frieden und Sozialismus“ (744 Seiten, mit zahlreichen – teils farbigen – Abbildungen, Leinen, 22,- M) hat die

30jährige Geschichte der Nationalen Volksarmee zum Inhalt.

Einen im wörtlichen Sinne farbigen Eindruck von den „Soldaten des Volkes“ (200 Seiten, mit Farbfotos, Leinen, 32,- M) bietet der anlässlich des Armeejubiläums erschienene Bild-Text-Band, der ein realistisches Bild von der Härte des täglichen Dienstes zur Sicherung des Friedens, von der engen Verbindung zwischen Volk und Armee und von der Schönheit der Heimat, die es zu schützen gilt, gibt.

Kreuz und quer

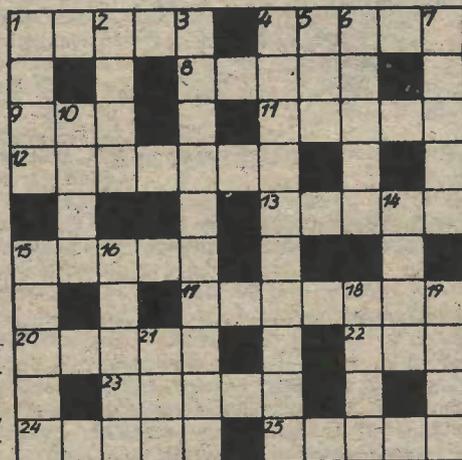
Waagrecht: 1. belgischer Schlager- und Chansonsänger, 4. Sollseite, 8. Fehllos, 9. Lebenswesens, 11. Seitenwand, 12. italienischer Buchstabe des Fasses, 13. italienischer Physiker, gest. 1937, 15. Hohlorgan, 17. chemischer korb, 20. Stecken, 22. scharer Viehzüchter, 23. Dramenheld Goethes, 24. inneres Organ, 25. Flüssigkeitsrest.

Senkrecht: 1. Hauch, 2. Erzgang, 3. Entwicklung des Einzelwesens, 4. Geschenk, Widmung, 5. griechischer Buchstabe, 6. Delle, 7. Abgrund, 10. männlicher Vorname, 14. männlicher Vorname, 15. Schiffssegel, 16. mongolisches Element, 18. rumänische Stadt an der Adige, 19. Tee aus den Blättern einer Stechpalmenart, 21. Mulde vor Hochgebirgswänden.

Auflösung aus Nr. 5/86

Waagrecht: 1. Alte, 5. Rute, 7. Latte, 8. Auge, 10. Noll, 13. Reversible, 16. Laren, 17. Amrun, 20. Indikation, 24. Siel, 25. Ente, 26. Lumen, 27. Hero, 28. Ehre.

Senkrecht: 2. Laura, 3. Eleve, 4. Star, 5. Reni; 6. Tell, 9. Gerade, 11. Oberon, 12. Leim, 14. Enak, 15. Spat, 16. Leis, 18. Miene, 19. Unter, 21. Nixe, 22. Illo, 23. Amme.



Eine Ausstellung mit Gemälden und Ikonen Äthiopiens aus dem 16. bis 20. Jahrhundert wurde anlässlich des 11. Jahrestages der äthiopischen Volksrevolution in der Galerie am Weidendamm eröffnet.

Foto: ADN-ZB/ Heinrich

Vortragsrunde im Köpenicker Kabinett

Auch im Februar finden im Heimatgeschichtlichen Kabinett Köpenick interessante Vortragsabende statt. Am Dienstag, 18. 2. 1986, 18.30 Uhr, geht's „Von der Postkutsche zur Eisenbahn Berlin-Köpenick-Fürstenwalde“ mit Werner Bach und Erich Hobusch. Köpenicker Sagen bringt Renate Bösel in einem Vortrag am Dienstag, 25. Februar, 18.30 Uhr.

Veranstaltungstips



Haus der DSF

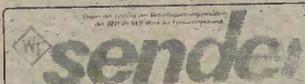
Dienstag, 18. Februar, 17.00 Uhr: **KLUBGESPRÄCH AM SAMOWAR. Sozialistische Lebensweise – Ideal und Wirklichkeit.** Es spricht: Dr. sc. Winfried Schubert

Mittwoch, 19. Februar, 18.00 Uhr, Maxim Gorki Theater, anlässlich des Tages der Sowjetarmee: **Freunde bei uns zu Gast.** Es singt, spielt und tanzt ein sowjetisches Armee-Ensemble.

Mittwoch, 19. Februar, 17.30 Uhr, 19.00 Uhr: „Ein Schelm in Buchara“. Kleines literarisch-musikalisches Programm vom Studio für Rezitation des Zentralen Hauses der DSF.

Donnerstag, 20. Februar, 16.00 Uhr: **Menschen, Tiere, ferne Länder.** Interessantes und Wissenswertes aus der Moldauischen SSR, der CSSR und Simbabwe. Mitwirkende: Ausländische Gesprächspartner sowie Dr. Wolfgang Grummt, der Tiere aus dem Berliner Tierpark vorstellt.

Dienstag, 25. Februar, 17.30 Uhr: **Militarisierung des Weltraums – neue Gefahr für die Menschheit.** Es spricht: Hans-Georg Kirchner.



Redaktionsschluß:
3. 2. 1986
Nr. 7/86 erscheint
am 14. Februar 1986

Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil.Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana